



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Freitags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Bereich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Abos. Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Brunsbürg, Kreis Wildbad.
— Postkonto: Enztalbank, Oberle & Co., Wildbad.
— Verleger: H. H. Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg
Grundpreis 15 Pf., am Schluß 20 Pf. — Restzahlung 30 Pf.
Nachb. nach Tarif. Für Objekte und bei Anzeigenverteilung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gericht-
liche Zeitschreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassendigung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Oberle & Co. Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 173. — Wohnung: Eisenstraße 48.

Nummer 27 Febr. 179 Montag, den 3. Februar 1930 Febr. 179 65. Jahrgang.

Zehn Jahre Westpreußen rechts der Weichsel

Von Konrektor R. G. o. e. k. Marienwerder.

Am 10. Januar 1920 wurde das Urteil über das Schick-
sal der Provinz Westpreußen rechtskräftig. Die Verteilung
der Provinz wurde Tatsache. Als Westpreußen 1772 durch
Preußen übernommen wurde, gleich es einer Wüste. Die
Zugehörigkeit zu Preußen — Deutschland war es, der die
Provinz ihren ungeheuren wirtschaftlichen und kulturellen
Aufschwung in erster Linie zu danken hat. Der günstigen
Entwicklung der Landwirtschaft entsprach bald die Erstär-
kung von Gewerbe, Industrie und Handel, und der kultu-
relle Stand Westpreußens glied sich mehr und mehr dem der
anderen preussischen Landesteile an. So war Westpreußen
in der Lage, in jeder Beziehung die Brücke zwischen Ost-
preußen und dem Reich zu bilden.

Die vielversprechende Entwicklung der Provinz wurde
durch die Zerstückelung völlig abgebrochen. Ueber drei
Viertel ihres Bestandes mußte die Provinz nach dem Ver-
sailer Vertrag an Polen und Danzig abtreten. Das gün-
stige Ergebnis der Volksabstimmung in den Kreisen Marien-
burg, Stuhm, Marienwerder und Rosenberg verhinderte
weitere Gebietsverluste. Diese vier östlich von Weichsel
und Rogat gelegenen westpreussischen Kreise bilden nun mit
den Kreisen Elbing Stadt und Land seit 10 Jahren den
„Regierungsbezirk Westpreußen“, der als vierter Bezirk
verwaltungsmäßig an die Provinz Ostpreußen angeschlossen
ist.

Die Zerstückelung Westpreußens und die dadurch er-
folgte Abtrennung Ostpreußens vom Deutschen Reich hat
naturgemäß für alle östlich des Korridors gelegenen Ge-
bietsteile außerordentlich schwierige Zustände herbeigeführt.
Am schwersten leidet hierunter der an der Schnittstelle ge-
legene Regierungsbezirk Westpreußen. Alle westpreussischen
Landkreise sind Grenzstreifen geworden und Zollgrenzen
trennen die Wirtschaft von ihren nächstgelegenen und na-
türlichen Absatzplätzen in den alten Provinzen Westpreußen
und Polen. Die weiteren Anmarschwege zu neuen Absatz-
gebieten bedingen eine höhere Frachtenbelastung und ver-
mindern erheblich die Wettbewerbsfähigkeit des hiesigen
Handels.

Die Abtrennung vom übrigen Deutschland wirkt sich be-
sonders schädlich auf dem Gebiete der Kapitalbeschaffung
und der Kreditgewährung aus. Die schwierige wirtschaft-
liche Lage im Regierungsbezirk verhindert eine nennens-
werte Kapitalbildung bei hiesigen Banken und Sparkassen,
und bei den Geldgebern im Reich herrscht wegen der Un-
sicherheit der Verbindung mit Ostpreußen und wegen der
bekannten annexionsistischen Einstellung Polens gegenüber
Ostpreußen größte Zurückhaltung und Vorsicht. Die Folge
hiervon sind die außerordentlich hohen Zinssätze. Unter den
bestehenden Kreditverhältnissen leidet die Landwirtschaft
natürlich besonders. Sie ist von Jahr zu Jahr mehr ge-
zwungen, von der Intension zur extensiven Wirtschaft über-
zugehen und sieht mit größter Sorge der Zukunft entgegen.
— Nicht besser liegen die Verhältnisse der Industrie, die,
ihrer Absatzgebiete und ihres Hinterlandes beraubt, von
ihren Rohstoffgebieten abgeschnürt, durch Zölle und Frachten
beeinträchtigt, schwer um ihre Existenz ringt. Hiervon wird
die Industrie Elbing, die mit ihren großen Unternehmen
— Schichau (Schiffs- und Lokomotivbau), Komnik (Kraft-
fahrzeuge), Loeser u. Wolff (Tabakfabrikate) — steht und
fällt, besonders betroffen. Da Handwerk und Gewerbe von
Landwirtschaft und Industrie abhängig sind, leiden auch sie
unter der schwierigen Gesamtlage.

Das Eisenbahn- und Wegennetz ist an den neuen Grenzen
zerhackt. Die Städte Garnsee und Bischofswerder wur-
den durch die Grenze von ihren Bahnhöfen getrennt und
dadurch zur vollkommenen Verödung verdammt. Als
Wasserweg kommt die Weichsel überhaupt nicht
mehr in Betracht. Durch die völlige Abtrennung von der
Weichsel besteht für die östliche Weichselniederung dauernde
Überschwemmungsgefahr, weil wir auf die Regulierung
des Stromes und die Instandhaltung der Dämme keinen
ausreichenden Einfluß haben.

Die Wohnungsnot in Westpreußen wird am besten durch
die Tatsache gekennzeichnet, daß 45 Prozent aller Woh-
nungen aus nur einem Zimmer bestehen. Zum Vergleich
sei angeführt, daß der Prozentsatz der einräumigen Woh-
nungen in Berlin 4.1 beträgt. Die Neubautätigkeit konnte
den Bedarf an Wohnungen auch nicht annähernd decken.

Durch die Trennung von Danzig, der alten Provinz-
hauptstadt und dem geistigen Mittelpunkt des Landes, leidet
der Regierungsbezirk Westpreußen auch in kultureller Hin-
sicht so schwer, daß man von einer drohenden kulturellen
Verkümmern wohl sprechen kann.

Nicht zu unterschätzen ist die von seiten der im Regie-
rungsbezirk wohnenden — zahlenmäßig zwar unbedeutenden,
aber sehr aktiven — Polen ausgehende nationalpoli-
tische Gefährdung des Bezirks, insbesondere einzelner Teile
deselben.

Der Regierungsbezirk Westpreußen teilt mit der Pro-
vinz Ostpreußen das Schicksal einer belagerten Festung. Der
Abbruch der gewaltigen Münsterwalder Weichselbrücke (siehe
Bild) war auch eine Maßnahme des Belagerers gegen den
Belagerten. Aber trotz aller Verluste, Schädigungen und
Schwierigkeiten herrscht im Regierungsbezirk keine Mut-
losigkeit. Ueberall zeigt sich ernster und zäher Wille zum
Wiederaufstieg. Dieser Wille ist begründet in dem festen
Glauben daran, daß Westpreußen seine historische Aufgabe,
die Brücke zwischen dem Reich und Ostpreußen zu bilden,
dereinst wieder übernehmen wird. — Durchhalten! —

Neue Nachrichten

Einheitliche Maßnahmen gegen die kommunistische W. lung

Berlin, 2. Febr. Halbamlich wird mitgeteilt, die kom-
munistischen Versuche, in immer weiterem Umfang blutige
Unruhen hervorzurufen, haben die maßgebenden Stellen
veranlaßt, eine Vespredung führender Polizeire-
teute aus dem ganzen Reich in Berlin zu veranstalten,
in der einheitliche Abwehrmaßnahmen festgelegt wurden.
Namentlich seien in der Woche vom 1. bis 8. Februar, aber
auch an bolschewistischen Gedenktagen, wie Lenins Todstag
u. a., bolschewistische Aktionen vorgesehen.

In Hamburg alte am 1. Februar ein großer Auf-
zug der Arbeitslosen auch aus weiterer Umgebung
stattfinden. Die auswärtigen Teilnehmer wurden von der
Polizei aufgefangen und heimbefördert. In Hamburg selbst
ist es in vergangener Woche zu verschiedenen blutigen Zu-
sammenstößen mit der Polizei gekommen. In der Mag-
straße war eine Barrikade errichtet worden, von der aus
die vorgehende Polizei beschossen wurde.

Keine Kürzung der Beamtengehälter

Berlin, 2. Febr. Einer in der Presse veröffentlichten
Zuschrift des Beamtenbunds gegenüber, derzufolge in maß-
gebenden Kreisen wieder die Rede von einer Kürzung
der Beamtengehälter sein soll, wird halbamlich
mitgeteilt, daß eine Kürzung der Beamtengehälter nicht
geplant sei. Auch die Gerüchte, nach denen die Beamten-
gehälter zur Arbeitslosenunterstützung heran-
gezogen werden sollen, seien unrichtig.

Polnische Barbarei

Berlin, 2. Febr. Wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt,
beabsichtigt Polen nach dem Abbruch der großen Münster-
walder Brücke nun auch den Abbruch der Dirschauer Eisen-
bahnbrücke.

Halbamlich wird erklärt, an den deutschen Stellen sei
von dem polnischen Plan nichts bekannt. Es sei auch kaum
anzunehmen, daß der Plan tatsächlich bestehe, da die Brücke
den Hauptdurchgangsweg von Polen nach dem Westen bilde.
Der deutsche Gesandte in Warschau sei übrigens beauftragt
worden, der Angelegenheit nachzugehen.

Die Wichtigkeit der Brücke für den Verkehr mit Deutsch-
land würde die Polen gewiß nicht abhalten, sie zu zerstören,
wie ihre Zerstörung der ebenso wichtigen ersten Brücke ke-
weist. Vielmehr sie haben diese zerstört, weil sie einen
wichtigen Verbindungsweg mit Deutschland darstellte.

Vertrauensabstimmung für die thüringische Regierung

Weimar, 2. Febr. Der thüringische Landtag nahm eine
Entschließung der bürgerlichen Parteien mit 28 gegen 20
Stimmen der Linken und der Demokraten an, nach der
der Landtag die Regierungserklärung billigt und der Regie-
rung das Vertrauen ausspricht. Eine sozialdemo-
kratische Entschließung, nach der die Regierung beauftragt
werden sollte, im Reichsrat für die Vorlage der Reichs-
regierung über das H a g e r A b k o m m e n zu stimmen,
wurde mit 28 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Der Landtag hat die Vorlage der Regierung, die die
Aufnahme von kurzfristigen Krediten bis zur Höhe von 30
Millionen Mark vorsieht, gegen die Stimmen der Kommuni-
sten und Sozialdemokraten angenommen. Außerdem wurde
eine Entschließung der Wirtschaftspartei angenommen, in
der die Regierung beauftragt wird, auf eine Senkung des
Zinssatzes hinzuwirken. Im Anschluß an den Beschluß des
Landtags, die Regierung zu beauftragen, öffentlich zu einer
großen Sammlung zwecks U n t e r s t ü t z u n g
hilfsbedürftiger aufzurufen, erließ die thüringische
Regierung an alle Einwohner Thüringens, an Vereine,
Presse, Sparkassen usw. einen diesbezüglichen Aufruf.

Hessens Ersparnisse

Darmstadt, 2. Febr. In einer Pressebesprechung führte
Staatspräsident Adelnung (Soz.) aus, man würde sich
einer großen Täuschung hingeben, wenn man glauben
würde, Hessen würde durch den Anschluß an ein
anderes Land, z. B. Preußen, irgendeine wesentliche Er-
sparnisse erzielen können. Durch Abstriche an Staatszu-
schüssen für Theater, Wohnungsbau usw., sowie durch Ver-
waltungsvereinfachung, Schulmohregeln wurden die Aus-
gaben im Haushaltsplan um 7 Millionen vermindert, wo-
von schätzungsweise 700 000 Mark auf die Verbilligung der
Verwaltung kommen. Die Wohnungsbaupläne müsse man

wie in andern Ländern aufgeben oder doch stark ein-
schränken, vor allem auch, weil das Geld für erste Hypo-
theken fehle (die Landeshypotheken werden an zweiter
Stelle eingetragen).

Die Dauer der Flottenkonferenz

Paris, 2. Febr. Dem Sonderberichterstatter eines na-
tionalistischen Blattes zufolge hat Lardieu den 1. März als
voraussichtlichen Endtermin der Londoner Flottenkonferenz
bezeichnet. Die Engländer glaubten, daß die am 21. Januar
eröffnete Konferenz acht Wochen in Anspruch nehmen
werde, die Amerikaner aber rechneten mit 12 Wochen.

Das Ateneo von Madrid geschlossen

Madrid, 2. Febr. Als erste Regierungsmaßnahme hat
das neue Kabinett die vorläufige Schließung des Ateneo
von Madrid angeordnet, das schon früher Berenguer per-
sönlich scharf angegriffen. Durch die Auflösung soll die
Wiederaufnahme linksgerichteter Kreise, die während der
Diktatur Primo de Riveras nach einem mißglückten Putsch-
versuch ausgeschlossen worden waren, unmöglich gemacht
werden. In dem Auflösungsdekret heißt es, daß die Wieder-
eröffnung des Ateneo davon abhängig gemacht werde, in
welche Hände der maßgebliche Einfluß dieser Gesellschaft
übergehe. — Das Ateneo ist eigentlich eine literarische und
wissenschaftliche Gesellschaft, die aber großen politischen Ein-
fluß hat.

Erstminister Berenguer erklärte Zeitungsvetretern
gegenüber, die Diktatur bleibe vorläufig bestehen. Er sei
nicht dazu berufen, der Revolution in Spanien den Weg
zu bereiten.

Die Zivilgouverneure mehrerer Provinzen haben der
Regierung ihr Entlassungsgesuch eingereicht, darunter der
Gouverneur von Barcelona.

Zahlungsausschub für die Türkei?

London, 2. Febr. Der „Times“ wird aus Konstantinopel
berichtet, die türkische Regierung wolle die ausländischen
Gläubiger der Türkei um Zustimmung zu einem Zahlungs-
ausschub der ottomanischen Schuld ersuchen. Sie beabsichtige
ferner, an einen Ausschub der Zahlung der Schulden an
verschiedene ausländische Unternehmungen zu ersuchen, die
Geld zum Eisenbahnbau gewährt haben. Die Regierung
beabsichtige nämlich, die türkische Währung zu ordnen und
zu festigen.

An amtlicher Stelle in Berlin ist von einer derartigen
Absicht der türkischen Regierung zurzeit nichts bekannt.

Der Abbruch der mexikanisch-russischen Beziehungen

Moskau, 2. Febr. Die mexikanische Gesandtschaft hat
Moskau verlassen. Die Sowjetregierung hat nun auch ihren
Gesandten aus Mexiko abberufen.

Ausreise der Deutschrussen

Bremen, 2. Febr. Ein Transport deutsch-russischer
Flüchtlinge wird am Montag von hier aus mit dem Dampfer
„Werra“ des Norddeutschen Lloyd nach Sao Francisco do
Sul (Südbrazilien) befördert werden, um dort sich eine neue
Existenz zu gründen. Die Gruppe besteht aus 300 Männern,
Frauen und Kindern.

Kanada und die Deutschrussen

Ottawa, 2. Febr. Die Einreise der deutschrussischen Aus-
wanderer, die sich zurzeit in den deutschen Flüchtlingslagern
befinden, wird keinesfalls vor dem Frühjahr und auch dann
wahrscheinlich nur in beschränktem Maße gestattet werden.
Im Einwanderungsministerium wird erklärt, die kanadische
Regierung werde ihren Standpunkt, während des Winters
die Einwanderung schon wegen der Unterbringungsschwie-
rigkeiten nicht gestalten zu können, unbedingt auch weiter
beibehalten. Die Regierung behalte sich jedoch vor, im
Frühjahr die Frage nochmals zu prüfen; die Erteilung
einer Einwanderungserlaubnis werde dann von den Be-
dürfnissen der kanadischen Landwirtschaft abhängig gemacht
werden. Schon jetzt müsse man jedoch darauf aufmerksam
machen, daß den deutsch-russischen Bauern, die die Einreise-
erlaubnis erhielten, keine besonderen Vorrechte erteilt wer-
den könnten.

„Ersatz Preußen“ von Frankreich nachgeahmt

Paris, 2. Febr. Nach der „Chicago Tribune“ beabsichtigt
Frankreich, von einem Teil der von ihm auf der Flotten-
konferenz geforderten 175 000 Tonnen für Kampfschiffe
Schiffe nach der Art des deutschen Panzerkreuzers A „Ersatz
Preußen“ mit 11- oder 12tägigen Geschützen nur in größ-
erem Maßstab (15 000 statt 10 000 Tonnen) zu bauen.
Da Deutschland im Versailles Vertrag sechs solche Schiffe
zugestanden seien (von denen das erste noch im Bau ist),
wolle Frankreich deren sofort sieben oder acht bauen. Die
Baupläne liegen bereits vor.

Bekanntlich erregte es im vorigen Jahr großes Auf-
sehen, als bekannt wurde, daß die Baupläne für den Pan-
zerkreuzer A von einem Reichstagsabgeordneten an Frank-
reich ausgeliefert worden seien.

Mittrauensantrag gegen Braun

Berlin, 2. Febr. Die Wirtschaftspartei und die Deutschnationalen haben im Preussischen Landtag einen Mittrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braun wegen der Reubesetzung des Kultusministeriums durch den Sozialdemokraten Grimme eingebracht.

Der Stand der Rheinlandbesetzung

Mainz, 2. Febr. Nach der Räumung der zweiten Besetzungszone befinden sich — ohne Einrechnung des Saar-gebiets — noch 35 600 französische Militärpersonen auf deutschem Boden, und zwar in Hessen 14 600, in der Pfalz 11 800, auf preussischem Gebiet 7 700 und in Baden (Rehl) 1 500 Mann.

Vom Finanzausschuß des Landtags

Verwaltungsfragen

Stuttgart, 2. Februar.

Bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums im Haushaltsausschuß des Landtags wurde der Dienstleistung des Landjägerskorps volle Anerkennung gesollt. — Bei Kap. 22 (Staats- und Privatirrenanstalten) teilte Obermedizinalrat Dr. Cammerer mit, daß in Schussenried 559, in Weissenberg 502, in Weissenau 755, in Winnental 665, in Zwiefalten 592 Kranke, außerdem in den Privatanstalten Öppingen 319 und Rottenmünster 318 Staatspfleglinge untergebracht sind. Erweiterungsbauten sind in Weissenau vorgesehen. Mit der Kranken- und Familienpflege geeigneter Patienten werden Versuche gemacht. Zu Kap. 23 (Gesundheitswesen) erklärte Staatspräsident Dr. Holz, es liege im Interesse der Sparsamkeit, größere best-ingerichtete Krankenhäuser auf das Land zu verstellen, den Bau von kleineren Orts- und Bezirkskrankenhäusern dagegen einzuschränken. Obermedizinalrat Dr. v. Scheur- len bestätigte dann, daß in Stuttgart kein Fall von „Papageienkrankheit“ nachgewiesen sei. — Der Papageienhumbug wird nun hoffentlich allgemein zu Ende sein.

Staatspräsident Dr. Holz teilte weiter mit, daß zur Beseitigung des schienengleichen Ueberganges bei Waiblingen weder von der Stadt noch von der Reichsbahn etwas geschehen sei. Die Sauberhaltung der Flußläufe sei eine wichtige Aufgabe. Falschfahrwege werden nach Möglichkeit angelegt, die Frage besonderer Autostraßen sei in Behandlung. Die Wasserversorgung von Stuttgart könne durch eine zweite Leitung der Landeswasser- versorgung von Niederstotzingen her unter Einbeziehung der neu angekauften Härtsfeldquelle auf 20 Jahre gelöst werden. Stuttgart verhalte sich noch ablehnend; der Schwarzwalddammplan sei aber zurückgestellt. Den Gemeinden und Amtskörperschaften steht im Rechnungsjahr 1929 aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer 500 000 RM. mehr zu als vorgesehen war. Auch 1930 sollen die Gemeinden und Amtskörperschaften an einem Mehraufkommen der Steuer häufig beteiligt werden. Die im neuen Plan vorgesehenen Streichungen an den Staatsbeiträgen zu Straßen- und Flußbauten sollen daher aufrecht erhalten werden, um das Defizit von 9,5 Millionen nicht noch weiter hinaufzutreiben.

Der Ausschuß nahm dann noch zwei Anträge an, nach denen die Regierung ersucht werden soll, in den Jahres- versammlungen der Viehversicherungsvereine belehrende Vorträge über die Gefährlichkeit der Tuberkulose zu veranlassen und weiter darauf hinzuwirken, daß neue öffentliche Schlachthäuser nur noch von Gemeinden errichtet werden dürfen, und daß private Schlachthäuser allmählich in den Besitz und Betrieb der Gemeinden übergehen unter angemessener Entschädigung der Besitzer. Zugleich solle geprüft werden, ob und wie weit eine Herabsetzung und gleichmäßige Bestattung der Schlachthausgebühren möglich ist.

Hinterbliebenenrente aus der Invaliden- Versicherung

Stuttgart, 2. Febr. Die gemäß Art 3 des Gesetzes über Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. Juli 1929 eingegangenen Anträge auf Hinterbliebenenbezüge für die Hinterbliebenen solcher Versicherter, die schon vor dem 1. Januar 1912 gestorben oder invalide geworden sind, sind viel zahlreicher angefallen als erwartet wurde; auch hat sich gezeigt, daß vor der endgültigen Festsetzung der Renten häufig umfangreiche und zeitraubende Erhebungen nötig sind. Um nun möglichst rasch eine große Zahl Antragsteller in den Genuß der Vorteile des neuen Gesetzes zu bringen, hat die Landesversicherungsanstalt angedeutet, daß, soweit nach

den Akten der Anspruch begründet erscheint und nur wegen der Rentenhöhe noch weitere Erhebungen nötig sind, sofort, ohne förmliche Bescheidserteilung der Bau- schalbetrag der Rente, der bei Witwenrenten 16,40 M., bei Waisenrenten 11 M. monatlich beträgt, zur Ausbezahlung angemessen wird. Die Rentenberechtigten werden hiervon durch Mitteilung mit einer entsprechenden Belehrung benachrichtigt. Die Weiterbehandlung dieser Rentenansprüche wird dann bis nach der Durchführung aller angemeldeten Ansprüche zurückgestellt. Da sich die Fälle mehren, in denen Antragsteller schriftlich oder persönlich wegen beschleunigter Erledigung ihrer Anträge vorstellig werden, ist darauf hinzuweisen, daß hiedurch eine wesentliche Störung und Verzögerung des ganzen Rentenbearbeitungsgeschäfts hervorgerufen würde, weshalb solchen Gesuchen nicht entgegen werden kann.

Stuttgart, 2. Febr. Todesfall. Im Alter von 48 Jahren starb nach kurzer, schwerer Krankheit der Direktor der Dresdner Bank in Dresden, Major a. D. Eberhard v. Mauch. Der Verstorbenen ein Sohn von Major Mauch, besuchte in Stuttgart das Karls-Gymnasium und trat am 1. 3. 1900 als Fahnenjunker in das Grenadier-Regiment 119 ein. Nach dem Krieg war er Direktor der Dresdner Bank in Dresden.

Leonberg, 2. Febr. Der große Leonberger Pferdemarkt findet heuer am Dienstag, 11. Februar, statt. Mit dem Markt verbindet auch heuer der Leonberger Pferdezuchtverein eine Prämierung von Zuchtpferden, ebenso finden Reiten- und Gespann-Prämierungen statt; Zusammen wird der Verein an Preisen rund 3000 RM. aus — Pferdepflege die länger als drei Jahre bei einer Dienstherrschaft in Stellung sind, werden einen Preis erhalten.

Gemmlingheim, O. A. Besheim, 2. Febr. Verkauf einer Mühle. Das Mühlenwesen der Fa. Raitelhuber u. Cie., O. A. H., Papierfabrik hier, ist durch Kauf an Eugen Krämer Müller in Kleinsingen a. F. übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 50 000 M. für Mühle und Inventar, Haus und Garten.

Heilbronn, 1. Febr. Werbung für den heimischen Weinbau. Im Einvernehmen mit den Organisationen der Wirte und Hotelbesitzer von Heilbronn und Umgebung findet am Dienstag, 11. März, eine große allgemeine Weinstoffprobe und taas darauf Weinbörse statt.

Vom bayr. Ulaäu, 2. Febr. Kleine Chronik. Zur Austragung der Deutschen Heeresmeisterschaft wird auch der Chef der deutschen Heeresleitung, Generaloberst Hege, nach Oberstdorf kommen. An diesem sportlichen Ereignis nehmen sämtliche deutsche Reichswehrdivisionen teil. Auch 2 österreichische Patrouillen beteiligen sich. Die Leitung der Wettkämpfe liegt in den Händen des Oberleutnants Schindler, Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 19 in Kempten. — Unter Führung von Dr. Wittmer-Kempten begab sich dieser Tage eine Abordnung von Vertretern der Allgäuer Milchwirtschaft nach Berlin, wo sie dem Reichsernährungsminister die Notlage der Allgäuer Milchwirtschaft vortrug und auf die schweren Bedenken hinwies, die sich aus dem deutsch-sinnlichen Handelsabkommen ergeben.

Weiltingen a. St., 2. Febr. Verhaftung. In Aufhausen wurde die ledige Josephine Lang tot in ihrem Bett aufgefunden. In der Angelegenheit wurde nun ein junger Arbeiter von Aufhausen, der in der Württ. Metallwarenfabrik hier beschäftigt ist, verhaftet.

Württemberg

Stuttgart, 2. Februar.

ep. Allgemeines Kirchengelübte für die russischen Christen. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler hat in einem Schreiben an die obersten Kirchenbehörden den im Kirchenbund zusammengeschlossenen deutschen Landeskirchen zur Erwägung anheimgegeben, ihre Gemeinden zur Fürbitte für die Glaubensgenossen und für die anderen Kirchen in Rußland aufzurufen und ihrer besonders im sonntäglichen Kirchengelübte fürbitte zu gedenken. Auch aus einer Reihe anderer Länder (England, Amerika, Schweiz, Frankreich u. a.) sind Aufrufe und Rundgebungen kirchlicher Kreise für die russischen Christen bekannt geworden.

Prüfungen in Kursive und Maschinenschriften. Am Sonntag, 9. März, vorm. 9 Uhr, finden in der Stadt, Handelsschule Stuttgart, Kanzeleistraße 13, wieder Prüfungen in Kursive und Maschinenschriften statt. Anmeldungen sind

spätestens bis 28. Februar 1930 bei der Handelskammer, Kanzeleistr. 35, einzureichen.

Seefischhochkurs. In der Zeit vom 4.—22. Februar werden für Frauen aller Volkskreise Seefischhochkurse veranstaltet, die am 3. Februar 8.30 Uhr abends im Konzerthaus der Liederhalle durch einen öffentlichen Vortrag von Frau Kromer, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, sowie Herrn Korvettenkapitän a. D. Reichert-Facilides, Wesermünde-F., über das Thema: „Wert, Verwertung und Fang von Seefischen“ eingeleitet werden. Anschließend werden Fischkostproben abgegeben.

Aus dem Lande

Lorch, 2. Febr. Erfolgreicher Architekt. Die Stadt Ludenz in Boralberg hatte einen Wettbewerb für Entwürfe ihrer Stadterweiterung ausgeschrieben. Von 28 eingelaufenen Arbeiten wurden vier Entwürfe ausgezeichnet bzw. angekauft, darunter der Entwurf von Architekt Dipl.-Ingenieur Walter Braun von hier.

Urach, 2. Februar. Festnahme von Wilderern. Schon seit Monaten haben in dem Jagdgebiet von Fabrikant Eichenlohr und in den angrenzenden Wäldern zwischen Dettingen und Hälben Wilderer ihr Unwesen getrieben. Die Wälder wurden teilweise im Wald versteckt gehalten. Den Bemühungen der Beamten vom Landjägerstationskommando Urach ist es nunmehr gelungen, zwei von den Wilderern, die in Hälben ihren Wohnsitz haben, zu ermitteln und dem Gericht zu übergeben, samt den von ihnen benutzten Schusswaffen und sonstigem Jagdgerät, sowie den Jagdtrophäen.

Neuhäusen a. E., O. A. Urach, 2. Febr. Von einem Auto überfahren. Mitten im Ort stieß gestern nachmittags an einer schmalen Straßenstelle ein Lastauto mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Lenker des letzteren, der Landwirt Joh. Streicher, der zu Fall gekommen war, wurde überfahren und schwer verletzt. Den Führer des Autos soll keine Schuld treffen.

Balingen, 2. Febr. Städt. Beihilfen an die Arbeitslosen. Der Gemeinderat beschloß gegen fünf Stimmen die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die hiesigen 37 Arbeitslosen. Der Beschluß bedeutet für die Stadt eine Gesamtausgabe von 1071 Mark. — Balingen ist dem Beispiel der Stadt Ebingen gefolgt.

Kostweil, 2. Februar. Störung des Gottesdienstes. Jakob Schittenhelm, 44 Jahre alt, verheiratet, Hilfsarbeiter in Mülheim a. R. O. A. Hord, hatte am 8. November 1929 in der evang. Kirche in Mülheim a. R., als ein Missionar der Basler Mission unter kirchlichem Gesang und unter Gebeten vor der Gemeinde einen Lichtbildervortrag über die Tätigkeit der evang. Mission in Indien hielt, mit lauter Stimme gesungen: „O Jilerial, du bist mei Freud“, worüber unter den Kirchenbesuchern heftige Empörung entstand. Der seit 8 Jahren wegen Trunksucht entmündigte Angeklagte war auch an diesem Abend angetrunken und wurde aus der Kirche sofort entfernt. Der Angeklagte war durch das Amtsgericht Hord zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden; gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Strafkammer erstarkte jetzt auf 1 Monat Gefängnis.

Ulm, 2. Febr. 35 Jahre im Zuchthaus und Gefängnis. Eine „schwere Nummer“ ist der Zigeuner Karl Reinhardt, 1873 in Burgrieden geboren. Von seinen 57 Lebensjahren hat er 35 im Gefängnis und Zuchthaus verbracht. Kaum aus dem Zuchthaus entlassen, stieg er am 24. Dezember 1929 morgens 4 Uhr durch ein offenes Fenster in einem Gasthof in Laupheim und stahl einen Koffer, Mantel und Schirm im Wert von 150 Mark und der Wirtin vier Schachteln Zigaretten im Wert von 4 Mk. Wegen dieses Einbruches hatte er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er ist geständig und wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Urteil. Der verheiratete Friedrich Autenrieth in Wiblingen wurde in nichtöffentlicher Verhandlung wegen drei verjuchten und vollendeten Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Autenrieth ist Vater von 9 Kindern und hat sich auch an diesen schwer vergangen.

Biberach, 2. Febr. Versteigerung der Braner- schen Grundstücke. Bei der gestern vorgenommenen Versteigerung der zur Konkursmasse des verstorbenen Bankiers Braner gehörigen Grundstücke blieb Höchstbieter für das Bankgebäude mit Hinterhaus Fabrikant Otto Berster mit 85 000 Mark. Die Gärten am Grünen Weg mit einem Reizehalt von 1 Hektar 36 Ar und 31 Quadratmeter hat Fabrikant Robert Berster zu 24 500 Mark eingestiftet. Die Konkursverwaltung mit Gläubigerausschuß hat den Zuschlag bereits erteilt.

Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walter Krause.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Zu dienen, mein Herr“, entgegnete Hollister. „Ich bin hier, um eine Erbschaft zu erheben, welche wohl von meiner alten Tante, die vor einem halben Jahre verstorben ist, herrühren mag.“

„Cho“, lachte der corpulente Herr, „so schnell geht die Sache nicht. Erst muß festgestellt werden, ob Sie der Mac Hollister auch wirklich sind und ob sich Ihre Papiere in Ordnung befinden. Kommen Sie zunächst mit zur Polizei, dort werden wir die Richtigkeit Ihrer Person sogleich feststellen.“

Hollister strakte, als er das Wort Polizei vernahm, denn seit dem Tode des Mister Morgan hatte dies Wort einen unangenehmen Klang für sein Ohr, doch das durfte er sich jetzt nicht merken lassen.

Er stand daher eifrig von seinem Sitze auf und folgte dem voranschreitenden Gerichtsbeamten.

Und wie freundlich dieser war. Er machte Mac Hollister auf alle Zehnwürdigkeiten aufmerksam, blieb mit ihm vor den großartig deforierten Schaufenstern der Geschäftshäuser stehen, gab zu dem und jenem Erklärungen und Erläuterungen — und deshalb kam es denn auch, daß die beiden, als sie vor dem Polizeigebäude anlangten, hören mußten, daß die Bürostunden bereits vorüber wären.

„Da können wir halt nichts machen, da stehen wir machtlos vis-a-vis“, bemerkte der liebenswürdige dicke Herr, „lassen Sie uns daher in ein Restaurant gehen und unseren Hunger und Durst stillen.“

Mac Hollister erklärte sich einverstanden und nachdem man gelächelt und einen guten Tropfen getrunken hatte, be-

suchte man noch ein Theater und darnach eine Singpiel-

halle. Hier wurde Hollister, dem der ungewohnte Genuß von starken Weinen den Kopf heiß machte, ungemein gesprächig und aufgeregter. Er erbot sich, die ganze Rede zu beahnden und ließ durchblicken, daß es ihm auf eine Hundertdollarnote mehr oder weniger nicht ankomme.

Doch der freundliche Gerichtsbeamte warnte ihn, hier im Lokale größere Banknoten zu wechseln, denn es käme oft vor, daß dann falsche Banknoten herausgegeben würden.

„Ich rate Ihnen daher“, sprach er, „die Banknoten morgen gegen 10 Uhr bei der Union-Bank wechseln zu lassen. Dort können Sie sicher sein, daß Sie nicht betrogen werden. Da ich morgen sowieso zur Union-Bank muß, so können wir uns ja dort treffen und geben dann zusammen zur Polizei wegen Ihrer Papiere. Sind Sie damit einverstanden?“

„Vollkommen“, sprach Hollister, „da fahre ich gar nicht erst heim, sondern bleibe hier in New York in einem Gasthose. Es ist sowieso schon 8 Uhr und der nächste Zug geht erst um 5.15 nach New York.“

„Natürlich“, pflichtete der dicke Beamte ihm bei, „bessere können Sie ja gar nicht tun. Also auf Wiedersehen morgen um 10 Uhr in der Union-Bank.“

„Gute Nacht“, sagte Hollister und schüttelte seinem neuen Freunde die Rechte. „Auf Wiedersehen, morgen früh!“

Er bedauerte im Stillen, daß der freundliche Gerichtsbeamte schon nach Hause ging. Er hätte mit ihm gern noch einige Stunden geredet, denn er hatte ihn in der kurzen Zeit wirklich lieb gewonnen.

Hätte er freilich den „Dicken“ wenige Minuten später sehen können, wie er seine Verläste abnahm und daß

wohlbekannte Gesicht des Detektivs Pinkerton zum Vorschein kam, so wäre es ihm wohl etwas anders zu Mute gewesen.

So aber trällerte er einen Gassenhauer vor sich hin und verschwand bald in einem Gasthose, der seine Porten noch nicht geschlossen hatte und aus dessen Schankräumen um diese Stunde noch müster Lärm und Geschrei ertönte.

Am anderen Morgen befand sich Mister Pinkerton schon gegen 8 Uhr in der Union-Bank und verlangte den Direktor zu sprechen.

Als ihm bedeutet wurde, daß derselbe erst gegen 10 Uhr zu erscheinen pflege, stellte er sich dem Geschäftsführer vor und bat ihn um die Erlaubnis, sich ein oder zwei Stunden unter das Personal mischen zu dürfen.

„Ich erwarte nämlich gegen 10 Uhr einen äußerst gefährlichen Kunden“, sprach er, „einen Mörder, und da appelliere ich an Ihr Gerechtigkeitsgefühl. Ich zähle deshalb auf Sie und bitte, mich in meinem Vorhaben freundlichst unterstützen zu wollen.“

„Selbstverständlich werde ich Ihrem Wunsche willfahren, Mister Pinkerton, genieren Sie sich daher nicht und operieren Sie hier ganz nach Gutdünken und Belieben“, versetzte der Geschäftsführer.

Der Detektiv trat sofort hinter einen der Schalter und tat so, als ob er hier zu tun hätte.

Und richtig, gegen halb 10 Uhr kam ganz langsam Mac Hollister die Straße daher. Er schien sehr gut ausgeschlafen zu haben und auch das beste Gewissen von der Welt zu besitzen, denn er kokettierte mit den ihm beengenden Dienstmädchen und lachtelte ganz lustig mit seinem Stöcke in der Luft herum.

Fortsetzung folgt.

Von der bayerischen Grenze, 2. Februar. Aufgegriffen. Zwei 18jährige Zwangsdinglinge, die aus dem Erziehungsheim St. Josef in Landau (Pfalz) entwichen waren, wurden in Nöfingen bei Gänzburg aufgegriffen.

Vom bayerischen Allgäu, 2. Febr. Endlich Schnee. Tödlicher Unfall. — Frecher Diebstahl. Nach langen Wochen herrlichen Vorfrühlingswetters hat es am Donnerstag im Allgäu kräftig geschneit. Die Höhe des Schnees beträgt im Tal 30 Zentimeter, in den Bergen je nach Höhenlage 1/2—1 Meter. Unter diesen Umständen werden die Teilnehmer der Deutschen Skimeisterschaft ein ideales Skifeld vorfinden. — Beim Verschleppen eines Güterzugs im Bahnhof Grödenbach geriet der verheiratete Schaffner Michael Müller aus Kempten zwischen Puffer und Kuppelung, wurde vom Zug überfahren und sofort getötet. — Als ein Bierwagenführer bei einer Remminger Wirtschaft sein Bier abladen wollte, machte er die Entdeckung, daß eine Kiste mit Flaschenbier bereits geleert war. Wie sich später herausstellte, waren Handwerksburschen unterwegs auf das Gefährt aufgestiegen und hatten sich an dem Bier gütlich getan. Das Rätsel wurde erst gelöst, als man die beiden Handwerksburschen betrunken auffand.

Lokales.

Wildbad, den 3. Februar 1930.

Was der Februar bringt

Die sichtbare Verlängerung des Tags hat in alter Zeit dazu veranlaßt, den auf den 2. Februar fallenden Tag von

Maria Lichtmess als den Tag anzusehen, an dem sich Winter und Sommer begegnen. Besonders in Deutschland galt der Peterstag am 22. Februar als erster Frühlingstag, der das Ende der kalten Jahreszeit bedeutet. In der Tat fehlt es häufig nicht an den Zeichen, daß die Natur die Fesseln des Winters abzustreifen beginnt. Die Weiden öffnen ihre Blattknospen, die Haseln und Erlen säubern, die Schneeglöckchen heben ihre Köpfchen empor und Leberblümchen und Seidelbast beginnen zu blühen. Auch die Tiere erwachen aus ihrem Winterschlaf. Scheint die Sonne, dann kommen Dungkäferchen und Bienen, ja auch schon Schmetterlinge hervor. Frösche, Kröten, Wasserschlangen werden beweglich, und die Hechte beginnen zu laichen. Daß es bergauf und der Sonne entgegen geht, zeigt auch die wachsende Zahl der zurückkehrenden Vögel. Der erste dieser Frühlingboten ist der Star, wenn er auch nicht vor dem 24. zu erscheinen pflegt. Ihm folgen Rohrammer, Rotschwänzen, Edelstaf, Storch und Wanderfalk; mitunter stellt sich im Februar auch die Waldschnepfe ein, unbekümmert um die offizielle Vorschrift, die sie erst am Ostulage fällig werden läßt. Ein Zeichen, daß der Frühling nahe ist, ist es auch, daß uns einzelne unserer gefiederten Wintergäste, wie die Nebelkrähe, verlassen, weil es ihnen schon „süßlich“ wird. So frühlich man auch diese Frühlingstoten begrüßt, so dürfen wir uns doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir vorerst noch mitten im Winter stehen und auch bei günstiger Wettergestaltung gegen Rückschläge nicht gesichert sind. Aber auch der Februarkalte weiß der Volksmund das Beste abzugewinnen, erhofft doch die Bauernregel von großer Kälte ein gutes Erntejahr. Aber mag der Februar uns auch unwillig und kalt kommen, so verachtet man ihm das in dem sicheren

Bewußtsein, daß die Tage seiner Macht gezählt sind. Nach dem hundertjährigen Kalender soll im Februar das Wetter wie folgt sein: Vom 1. bis 5. Februar sehr kalt; am 6. Schnee, am 7. sehr kalt, vom 8. bis 10. sehr kalt, den 11. etwas milder, doch immer noch grimmige Kälte, die am 12. etwas nachläßt; am 13. und 14. starker Sturm mit Schnee und Kälte, am 15. trüb, am 19. trüb und kalt, am 20. angenehm warm, vom 21. bis 28. Regen.

Februarschnee tut nicht mehr weh,
Denn der März ist in der Näh!
Über im März hüte das Herz,
Daß es zu früh nicht knospen will!
Warte, warte und sei still!
Und wär' der sonnigste Sonnenschein
Und wär' es noch so grün auf Erden,
Warte, warte und sei still!
Es muß erst April gemessen sein,
Bevor es Mai kann werden!

Cäsar Flaischen.

Fußball. Der Fußballverein Wildbad wollte gestern beim Fußballverein Arnbad, um die fälligen Verbandsspiele auszutragen. Die erste Mannschaft spielte unentschieden 1:1, während die zweite Mannschaft 3:0 gewann.

Handball. Die Handballmannschaft des Turnvereins mußte sich gestern gegen die Mannschaft des Turnvereins Ernstmühl eine Niederlage von 1:2 Toren gefallen lassen.

Sport und Spiel

FUSSBALL

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Meisterrunde

FC Freiburg — FA Birmafens 5:1
 VfB Stuttgart — SpV Waldhof 4:4
 SpVgg Fürth — Banern München 2:1
 Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 5:3

Vereine	Spiele	Gew.	Un-entsch.	Verl.	Tore für geg.	Punkte
SpVgg Fürth	5	4	0	1	11	8
Eintracht Frankfurt	5	3	1	1	15	7
Banern München	5	3	0	2	20	6
FA Birmafens	5	2	2	1	12	6
SpV Waldhof	5	1	2	2	10	4
Wormatia Worms	5	2	0	3	11	4
VfB Stuttgart	5	1	1	3	17	3
FC Freiburg	5	1	0	4	15	2

Wiederum stand am Sonntag in der Meisterrunde ein Spiel auf dem Programm, das die anderen an Bedeutung weit überragte, das Fürther Treffen zwischen Spielvereinigung und Banern München. Beide Vereine dürften wohl am meisten für die diesjährige Süddeutsche Meisterschaft in Frage kommen. Der Altmeister, Spielvereinigung Fürth, blieb wie schon oft in derartigen Begegnungen wieder siegreich durch die große Taktik und Routine, die Ruhe und die Nervenkraft, die seine in vielen internationalen Treffen erprobten Spieler zu eigen haben. Der Münchener Sturm konnte die starke Dedung der Fürther nur einmal bezwingen, als das Spiel für Fürth bereits gewonnen war. Beim Seitenwechsel lag die Spielvereinigung mit 1:0 in Führung.

Der Freiburger FC konnte am Sonntag seinen ersten Sieg in der Meisterrunde erringen und gleich gegen einen jüngst in sehr hohem Ansehen gekommenen Meister, den FA Birmafens, der bisher an der Spitze der Tabelle lag. Und dies, trotzdem die Freiburger nicht mit der Leistung aufwarteten wie bei den übrigen Spielen. Birmafens enttäuschte; die Mannschaft spielte eifrig, aber ohne einheitliches System. FC konnte von der ersten Minute an den Ton angeben und das bis zum Schluß. Von den vielen Tor Gelegenheiten verwandelten Kehrle und Winkler 11 die ersten. Birmafens holte durch Michel ein Tor auf. Nach Seitenwechsel erhöhten Winkler und Herzog auf 4:1 und zwei Minuten vor Schluß stellte Kadatt das Endergebnis her.

Der VfB bereitete seinen Anhängern eine kleine Enttäuschung. Als die Bewegungsspieler beim Stande von 4:2 den Sieg bereits in der Tasche zu haben schienen, klapperte der Innensturm infolge der katastrophal schlechten Bodenverhältnisse völlig zusammen und auch die Dedung, vor allem der Torhüter, zeigte nicht die gewohnte Sicherheit. Waldhof-Mannheim überrachte nach der angenehmen Seite; die Mannschaft spielte, trotz Erfah, ein flüssiges, produktives Fußballspiel. Fünf Minuten nach Spielbeginn führte sie 0:2, mußte sich aber noch vor Seitenwechsel den Ausgleich und das Führungstor der Gegenwehr gefallen lassen. In der zweiten Halbzeit hatte wiederum der VfB die besseren und zahlreicheren Gelegenheiten, konnte sie aber nicht voll ausnützen, so daß die Waldhofer bei dem unentschiedenen Resultat von 4:4 einen wertvollen Punkt in glücklicher Weise retteten. Hauptverdienst daran hat aber ihr Torhüter, der in allen Lagen eine musterhafte Ruhe und Sicherheit zeigte.

In Frankfurt konnte die Eintracht ihr etwas ins Wanken geratene Prestige durch einen klaren, in prächtigem Stil errungenen Sieg über Wormatia Worms mit 5:3 wiederherstellen. Bis Seitenwechsel war der Widerstand der Wormatia viel größer als nachher, was allerdings in dem Halbzeitresultat von 2:1 nicht deutlich genug zum Ausdruck kommt.

Runde der Zweiten und Dritten

Abt. Süd-Ost

Phönix Karlsruhe — FC Nürnberg 2:8
 VfR Heilbronn — USC Nürnberg 1:2
 Jahn Regensburg — Karlsruher FB 4:3
 1860 München — Union Bödingen 10:0

Vereine	Spiele	Gew.	Un-entsch.	Verl.	Tore für geg.	Punkte
FC Nürnberg	6	6	0	0	29	12
USC Nürnberg	6	4	0	2	14	7
1860 München	4	3	0	1	20	6
VfR Heilbronn	6	2	1	3	9	5
Phönix Karlsruhe	4	2	0	2	9	4
Karlsruher FB	5	1	1	3	12	3
Jahn Regensburg	4	1	0	3	6	2
Union Bödingen	5	0	0	5	6	0

Die Ziele des Sonntags besichtigten erneut die Ansicht, daß in der Abteilung Südost das Fehlen des Bären schon so ziemlich verteilt ist. Überall gab es Siege der Favoriten. Nur Heilbronn machte vielleicht eine Ausnahme, wo man zumindest mit einem Unentschieden rechnete. Tatsächlich ist auch der Sieg der Gäste ein glücklicher zu nennen, denn trotz mehrfachen Erlases, durch welchen besonders der Sturm geschwächt wurde, lieferten die Heilbronner ihren Gästen ein völlig gleichwertiges Spiel. In Halbzeit stand die Partie 1:0 für die Nürnberger, doch nach Seitenwechsel erzwangen sie den längst verdienten Ausgleich. Durch einen Handelfmeter kam dann der USC kurz vor Schluß noch zu einem billigen Sieg. — In Karlsruhe mußte sich die Phönix trotz tapferster Gegenwehr der größeren Routine des deutschen Altmeisters beugen, bei welchem besonders die Sturmreihe ausgezeichnet disponiert war. Bis zur Pause hielten sich die Karlsruher noch ziemlich gut, was auch schon im Pausenstand von 1:2 ausgedrückt ist. Nachher aber konnten sie den klaren Sieg der Nürnberger nicht mehr aufhalten. Durch die Sperre des besten Mannes im RV-Sturm, Bekir, waren schon vor Beginn des Spieles Jahn Regensburg — Karlsruher FB die Ästien des letzteren erheblich gefallen. Das Spiel erbrachte dann auch den Beweis, daß der Karlsruher Sturm in der durch Erfah bedingten Umstellung nicht mehr die gefährliche Waffe wie vordem ist. Aus dem knappen Ergebnis ist trotzdem auf die Gleichwertigkeit der beiden Gegner zu schließen, und unter diesem Zeichen stand auch der größte Teil des Spieles. In München holte sich die Bödinger Union die erwartete Niederlage, die allerdings ungleich lastiger ausfiel, als man gedacht hatte. 1860 München war seinen Bödinger Gästen in allen Phasen des Spieles, teilweise sogar um Klassen, überlegen und siegte nach Belieben.

Abt. Nord-West

VfL Nedarau — Sportfreunde Saarbrücken 3:3
 Phönix Ludwigshafen — VfL Neu-Neuburg 3:1
 FB Saarbrücken — FCV Frankfurt 1:1
 SpV Wiesbaden — Rotweiß Frankfurt 2:1

Vereine	Spiele	Gew.	Un-entsch.	Verl.	Tore für geg.	Punkte
Phönix Ludwigshafen	6	4	1	1	10	9
Sp. V. Wiesbaden	6	3	2	1	10	8
F. Sp. V. Frankfurt	4	2	3	0	8	6
VfL Neu-Neuburg	6	2	1	3	10	5
SpFr. Saarbrücken	6	1	3	1	9	5
Rot-Weiß Frankfurt	5	1	2	2	7	4
VfL Nedarau	4	1	2	1	7	4
FB Saarbrücken	5	0	1	4	3	1

Privatspiele

FB Ulm 94 — Stuttgarter Riders 4:4
 FC Pforzheim — Saar 05 Saarbrücken 5:2
 FB Sutfenhäusen — FC Birkenfeld 3:2

Handball der D.S.B.

Um die badische Meisterschaft
 FB 04 Rastatt — PolSpV Freiburg 1:4
 Um die bayerische Meisterschaft
 1860 München — SpVgg Fürth 3:9
 Damit ist die Polizei Freiburg badischer Meister.

Kreisliga

Kreis Enz-Nedar: SpVgg Mühlacker — FC Erlingen 0:5; FC Büchenbrunn — FC Ipringen 2:2; VfR Pforzheim — FC Eutingen 2:1
Kreis Mittelbaden: F. Ges. Rüppur — FC Baden 4:3; SpVgg Bruchsal — FB Weiertheim 0:4; VfB Gröningen — VfB Karlsruhe 1:1; Vikt. Berghausen — Germ. Durlach 2:1
Kreis Südbaden: FB Dos — VfB Gaggenau 0:3; VfR Albern — FB Offenburg 0:0; SpFr Pforzheim — FB Dettigheim 7:1; VfB Baden-Baden — FB Rehl 2:3
Kreis Oberbaden: SpFr. Freiburg — FB Emmendingen 2:2; FB Lahr — FC Rheinfelden 1:3; FC Weil — Riders Offenburg 4:1; Alemannia — PolSpV. Freiburg 3:1.

Deutsche Turnerschaft

Handball
 Um die württembergische Meisterschaft
 Tbd Georgii Stuttgart — TB Schramberg 2:1
 Aufstiegsspiel zur A-Klasse
 TB Mettingen — TB Heilbad 2:3

A-Klasse
 Frisch auf Göppingen — TB Holzheim 3:2

Fußball
 Um die württembergische Meisterschaft
 TuSpV Kirchheim — TB Karlsruhstadt 3:4

Schwimmen
 Kreisturnfest der Turner in Neutlingen

Zwei neue Rekorde
 Bei der Einweihung des neuen Schwimmbades in Neutlingen stellte Willy Banner, Tbd Cannstatt im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1,13,8 eine neue DT-Bestleistung auf und unterbot damit seinen eigenen Rekord um 1,4 Sekunden. Durch diese Leistung hat Banner bewiesen, daß er für die Kampfspiele in Breslau starker Favorit sein wird. T: zweite Bestleistung stellte Gretel Fiedt, Stuttgart ebenfalls im Rückenschwimmen über 100 Meter für Turnerinnen mit 1,35,2 auf.

WINTERSPORT

Der Schwäbische Jugend-Schitag verschoben.

Der VII. Schwäbische Jugend-Schitag konnte wegen Schneemangels auch am 1. und 2. Februar in Ebingen nicht abgehalten werden. Von der Festsetzung eines neuen Termines hat der Schwäbische Schneelaufbund abgesehen; vielmehr ist der nächstmögliche Schneefesttag für die Abhaltung in Aussicht genommen.

Eishockeyturnier in Titisee (Erster Tag).

Im Rahmen des für Samstag und Sonntag angelegten Eishockeyturniers auf dem Titisee wurde das erste Spiel zwischen der neugebildeten Mannschaft der Universität Freiburg, die dem Winterportverein Titisee angegliedert ist, und der A-Mannschaft des zuletzt genannten Vereins ausgetragen. Die Eisverhältnisse waren infolge Schneefalles nicht besonders günstig; während des ganzen Spieleslaufes fiel feiner Nieselschnee. Die Universitätsmannschaft mußte sich in der ersten Spielzeit zunächst mit den Eisverhältnissen zurechtfinden, zumal es ihr erstes Spiel war. Ausgetragen wurden zwei Spieldrittel. In beiden konnten die Freiburger durch Armbruster jeweils auf schöne Vorlage ein Tor verlegen, so daß das Spiel mit 2:0 für die Universität Freiburg endete.

Neuigkeiten

Beim ersten Stuttgarter 25-Stunden-Rennen nach sechs-Tage-Art, das eine ganz erstklassige Besetzung aufwies, schälte sich in der an Jagden und Stürzen reichen Nacht zum Sonntag eine Spitzengruppe von drei Paaren heraus, bei der die Entscheidung des Rennens liegen wird. Das deutsche Paar Petri-Kroschel gewann zwei, die Belgier Charlier-Duran und die Franzosen Choury-Jabre je eine Bahnlänge. Das durch den schweren Sturz von Tieh auf 7 Paare verminderte Rest des Feldes folgte unter Führung von Frankenstein-Bienenburg. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr waren 555,120 Am. zurückgelegt.

Ein Punktefahren für Bundes-Amateure über eine Stunde gewann der Badener Verch aus Dos gegen starke süddeutsche Konkurrenz.

Bei den Spielen um die Eishockeyweltmeisterschaft gewann Deutschland gegen Ungarn 4:1 und qualifizierte sich damit für die Vorlaufrunde gegen Polen, das die japanischen Studenten mit 5:0 schlug. Österreich gewann knapp mit 2:1 Toren gegen Frankreich, während die Schweiz die Tschechoslowakei mit 3:1 abfertigte.

Bei den Vorkämpfen im Berliner Ständigen Ring trennten sich der Engländer Spears und der Dortmunder Eder unentschieden.

Primo Carnera konnte auch seinen zweiten Start in Amerika zu einem Blühsiege gestalten. Er schlug den Amerikaner Rioux bereits nach 47 Sekunden, der vor einiger Zeit auch gegen Sein Müller verloren hatte.

Ehrenscheibe. Die zum gestrigen Uebungschießen von Schützenbrüder H. M. Puff gestiftete Ehrenscheibe erhielt Schützenbrüder Th. Puff. Wir gratulieren!

Abschiedsfeier. Am gestrigen Abend versammelten sich in der Rennbochbrauerei Freunde und Bekannte unseres geschätzten Herrn Hauptlehrers Geray, um ihrem lieben Lehrer, Organisten und Chordirigenten „Lebe wohl“ zu sagen. Zehn Jahre lang hat er in hiesiger Stadt gewirkt und sich die Achtung aller Bevölkerungsschichten erworben. Der vollbesetzte Saal zeugte von seiner Beliebtheit. Besondere Freude bereitete die Anwesenheit unseres allverehrten Herrn Stadtvorstandes, der das gute Einvernehmen zwischen Schule und Stadtverwaltung hervorhob. Herr Stadtvorstand Fischer rühmte insbesondere die Arbeitsfreudigkeit und Treue des Scheidenden und bat ihn, auch in Zukunft unseres schönen Wildbad zu gedenken. Für den Kirchenchor sprach Sangesbruder Herr Dr. Schwarz feinsinnige, zu Herzen gehende Abschiedsworte, die auf die ganze Versammlung tiefen Eindruck machten. Für die Realschule sprach Herr Prof. Steurer, der die schweren Anfangsjahre des Scheidenden in Wildbad beleuchtete und der sich nicht nur besonderen Dank des Herrn Geray, sondern der gesamten kath. Gemeinde gesichert hat. Herr Rektor Dengler sprach für die ev. Volksschule herzliche Worte über die gegenseitige Zusammenarbeit und die Verwertung seiner reichen Erfahrungen an der Einlassenschule. Herzliche Worte fand auch Herr Dr. Weidner, der die Schule als Erzieherin und Beateerin der deutschen Jugend pries. Von Seiten des Kirchenchores wurden mehrere 4-stimmige Lieder, 2 sinnige Gedichte und ein Duett vorgetragen. Zum Schlusse ergriff der Scheidende das Wort und dankte für alles Liebe und Gute, für alle guten Wünsche, die ihn an seine neue Wirkungsstätte begleiten und versprach, ein guter Wildbader für immer zu bleiben. In später Stunde erst trennte man sich. „Lebe wohl, lieber Freund, auf Wiedersehen! Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Springer“ an höheren Schulen. Das Hessische Landesamt für das Bildungswesen hat 1926 angeregt, daß dem Ueberspringen von Klassen durch besonders begabte Schüler, das bis dahin nur in seltenen Fällen gestattet wurde, höhere Aufmerksamkeit geschenkt werden möge. Seitdem haben bis Ostern 1929 insgesamt 18 Schüler springen dürfen, davon die Hälfte bei Schluß des Schuljahres, die andere Hälfte während des Jahres. 11 waren Schüler von Unter-, 2 von Mittel- und 5 von Oberklassen. Als Springer können nur solche Schüler in Frage kommen, die durch außergewöhnliche Begabung und Leistungsfähigkeit eine so rasche Entwicklung nehmen, daß für sie ein Verbleiben im Altersverbande unzuweckmäßig und als ein Hemmnis erscheint. Die Entscheidung über das Springen eines Schülers hat der Klassenlehrer, doch ist auch schriftliches Einverständnis der Erziehungsberechtigten erforderlich. Aus den Berichten, die jetzt über die Erfahrungen seit dem Ministerialerlaß vorliegen, geht hervor, daß sich das Springen durchaus bewährt hat; die Springer haben sich in den neuen Klassen rasch eingewöhnt und zählen durchweg auch hier zu den besten Schülern.

Neue päpstliche Briefmarken. Die nach dem Inkrafttreten der Lateranverträge ausgegebenen päpstlichen Briefmarken sind von den Sammlern in großen Mengen gekauft worden. Der Vatikan hat damit ein zu Neuausgaben ermunterndes glänzendes Geschäft gemacht. Die Neuausgabe ist, wie der „Corriere Mercantile“ erfährt, bereits im Gang. Anfang Februar sollen die neuen päpstlichen Briefmarken verkauft werden. Es handle sich um Bilder des Papstes, der römischen Basiliken und anderer Denkmäler der vatikanischen Stadt.

Der Münchner Faschingszug. Der Hauptauschuß des Stadtrats bewilligte einen Garantiefonds von 5000 Mark für den diesjährigen Faschingszug unter der Voraussetzung, daß 10 000 Mark von privaten Kreisen gezeichnet werden. Falls das Unternehmen nicht zustande kommt, sollen 10 000 Mark zum Ankauf von Werken notleidender Künstler bewilligt werden, unter der Voraussetzung, daß der Haushaltsauschuß diese Mittel bereitstellen kann. Dabei wurden die jährlichen Aufwendungen der Stadt München zur Förderung der Kunst auf 600 000 bis 700 000 Mark angegeben. Im Laufe der sehr lebhaften Aussprache wurde von kommunistischer Seite die verfastete Drobung ausgesprochen, daß die Erwerbslosen den Faschingszug stören würden.

Falsch konstruierte Straßenbahnwagen. Die städtische Verkehrs-Aktiengesellschaft in Berlin hat vor längerer Zeit bei einer Großfirma 300 Straßenbahnwagen bestellt, die nach einer Mitteilung in der Fachpresse unbrauchbar sind, weil schwere Konstruktionsfehler vorliegen. Der Schaden der Verkehrs-Gesellschaft soll sich auf mehrere Millionen beziffern.

Der Geburtentodgang in England. Während 1870 sich die Geburtenzahl in England auf 35,5 pro Tausend der Bevölkerung belief, war sie bereits 1900 auf 28,7 1903 auf 24,1 und 1923 auf 19,7 gefallen, um 1929 auf die noch nicht erreichte Niedriggrenze von 16,3 zu gelangen. Wie niedrig diese Geburtenziffer in Wirklichkeit ist, zeigt ein Vergleich mit der bekannt niedrigen französischen Ziffer, die sich 1928 auf 18,2 und 1927 auf 18,1 belief.

Das Denkmal für Princip. Dem serbischen Mörder des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin soll bekanntlich in Serbien ein Denkmal gesetzt werden. Das ist nun aber auch den Engländern peinlich. Das Londoner „Daily Chronicle“ schreibt: Serbiens politische Geschichte hat allzuvieler Morde aufzuweisen und Serbien ist unklug, wenn es die Welt daran erinnert. Aber das ist nicht alles. Die Frage der Schuld Serbiens im Jahre 1914 dreht sich um die Verantwortung seiner Regierung. Willigt die serbische Monarchie heute das Principdenkmal? Man darf nicht vergessen, daß König Alexander jetzt Diktator ist und ohne seine Genehmigung könnte das Denkmal unmöglich entfällt werden.

Die serbische Agentur Anale meldet beschönigend, an der Einweihungsfeier nehmen nur Verwandte und Freunde Principis teil. Das Denkmal bestehe in einer Gedenktafel, die an einem Privathaus in Serajewo, wo die Mordtat erfolgte, angebracht werde.

Das Verschwinden des Generals Kutiehoff. Wie kürzlich berichtet wurde, ist der in Paris lebende frühere russi-

sche General Kutiehoff seit einiger Zeit verschwunden. Die Wahrscheinlichkeit nimmt zu, daß er von russischen Bolschewisten in einen Hinterhalt gelockt und ermordet worden ist. Ein Unbekannter hat sich gemeldet, gegen eine Belohnung von 100 000 Franken den Ort angeben zu wollen, wo die Leiche des Generals verborgen gehalten werde.

100 Zentner Tabak verbrannt. Die Zollbehörde in Dresden hat dieser Tage 54 Ballen (über 100 Zentner) Tabak verbrennen lassen, weil bei der Verzollung „Unregelmäßigkeiten“ unterlaufen waren. Einen noch größeren Posten hatte kürzlich die Zollbehörde in Köln dem Scheiterhaufen überantwortet. — Man sollte doch meinen, in gegenwärtiger Zeit ließe sich beschlagnahmte Ware zweckmäßiger verwerten, als daß man sie in Feuer und Flamme aufgehen läßt.

Unterdrückung. Ein Prokurist der Baustoff- und Marmorwerke Frenzel u. Lein in Dresden wurde wegen Unterdrückung von 50 000 Mark verhaftet. Er soll das Geld verheimlicht haben.

Bei der Schlachthofverwaltung in Dortmund wurden ein Rentand und ein Oberstadtschreiber des Amtes entbunden. Die veruntreuten Gelder sollen einen hohen Betrag ausmachen.

Verwegener Geldraub im Duisburger Hauptpostamt. Ein verwegener Geldraub wurde am Donnerstag im Duisburger Hauptpostamt ausgeführt. In dem Augenblick, als eine Angestellte eines Industrieunternehmens 1300 Mark an einem Schalter einzahlen wollte, wurde ihr das Geld von einem jungen Mann aus der Hand gerissen, der damit die Flucht ergriff. Bevor er aber das Postgebäude verlassen konnte, wurde er festgenommen.

Der Schnapschah im Meer. Bei Bitte auf der Ostseeinsel Hiddensee (Rommern) machten Fischer eine leistungswürdige Beute. In ihren Netzen fanden sie 3500 Liter Branntwein in Zehnliterflaschen, die im Meer kunstgerecht verankert waren. Es handelte sich um ein Schmugglerversteck. Der Fund wurde der Zollbehörde ausgeliefert.

Handel und Verkehr

Das Roggenbrotgesetz

Der Entwurf des Roggenbrotgesetzes handelt im wesentlichen von Vorschriften über die Bezeichnung der Mehle. Als Roggenmehl soll künftig nur solches bezeichnet werden dürfen, das eine Beimengung von höchstens 5 v. H. Weizenmehl enthält, ebenso darf die Beimengung von Roggenmehl zu Weizenmehl nicht mehr als 5 v. H. betragen. An Stelle des festen Brotpreises soll bei nicht gleichbleibendem Gewicht der reine Preis nach Gewicht festgesetzt werden. Die angeregte Verminderung der Roggenausmahlung durch Gelegesvorschrift hat kaum Aussicht auf Verwirklichung, da Roggenmehl bei weniger starker Ausmahlung zwar eine hellere Farbe bekommt, dabei aber an Geschmack verliert und vor allem nicht mehr im bisherigen Ausmaß die für die Gesundheit so wichtigen Vitamine enthält, die im Korn unter der Schale liegen und bei Herabhebung der Ausmahlung zum größten Teil in die Kleie fallen würden. Der Kleieanfall würde außerdem dadurch so stark vermehrt, daß die Kleie nur schwer abzulehnen wäre.

Unhaltbarer Zustand. Bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ in Berlin sagte Reichsernährungsminister Dietrich in einer Ansprache: „Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, daß gegenwärtig eine halbe Million Tonnen oder noch mehr Roggen zu Schleuderpreisen ins Ausland verkauft werden müssen, während Deutschland gleichzeitig für 500 bis 600 Millionen Mark Weizen aus dem Ausland einführt.“

Der Geldbedarf Berlins

Ende vorigen Jahres hat die Stadt Berlin einen sogenannten „Ueberbrückungskredit“ von 40 Millionen aufgenommen, um über die Verbindlichkeiten bei Jahresluß (Gehälterzahlungen, Zinsen usw.) hinwegzukommen. Nach weiteren 14 Tagen nahm die Stadt einen Kredit von 8 Millionen auf. Am 28. Januar schloffen die städtischen Elektrowerke eine Anleihe von 25 Millionen auf. Aber damit ist das Geldbedürfnis Berlins noch lange nicht befriedigt. Die Stadt ist bereits wieder mit verschiedenen Banken in Verhandlungen eingetreten, das in 1 bis 2 Jahren — vermutlich mittels eines neuen Ueberbrückungskredits — zurückbezahlt werden sollte. Die Banken tragen aber Bedenken, diese Baumwirtschaft fortzusetzen, um so mehr, als die Verzinsung aller Schulden der Stadt aus früheren Jahren hohe Summen jährlich erfordert. Die Verhandlungen wurden daher vorläufig abgebrochen, doch verläßt die Stadt sie wieder aufzunehmen. Sollten sie zu keinem Erfolg führen, so würde, wie veräußert, die Stadt Grundstücke verkaufen ins Auge fassen, um sich die nötigen Mittel zu verschaffen. — Diese Grundstücke werden erst um teures Geld im Unmaß angekauft — die letzten Berliner Stände haben ein Bild davon gesehen, wie es dabei ausgeht — und wenn dann das Unermessliche eintritt, werden sie manchmal mehr schlecht als recht losgeschlagen. Das ist moderne Großstadt-Wirtschaft.

Der städtische Haushaltsplan für 1929 schließt mit einem Fehlbetrag von 47 Millionen Mark ab, der nicht durch Steuererhöhungen gedeckt, sondern als ordentliche Ausgabe in den neuen Haushaltsplan übernommen werden soll.

Berliner Dollarkurs, 1. Febr. 4.1815 G., 4., 395 B.
Dt. Abl.-Anl. 51.25.
Dt. Abl.-Anl. ohne Zinsl. 8.

Form von Anleihen unterzubringen, für unrichtig. Das Bundesreferendum wäre zu einer solchen Maßnahme sachgemäßig gar nicht berechtigt.

Die Stuttgarter Anleihe. Wie bereits berichtet, wird die Stadt Stuttgart zunächst bei der Württ. Girozentrale und der Stadt Girokasse eine Anleihe von 9 Millionen für Bauvorhaben aufnehmen. Es handelt sich hierbei, wie bei einer früheren bei der Stadt Girokasse aufgenommenen Anleihe, um einen Kredit, der ursprünglich in Amerika mit einer kommunalen Sammelanleihe hätte beschafft werden sollen, der aber von der Reichsberaterungsstelle nicht genehmigt wurde.

Opposition gegen den deutsch-schwedischen Handelsvertrag in Schweden. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten des Schwedischen Reichstags haben sich gegen den deutsch-schwedischen Handelsvertrag erklärt. Die Möglichkeit einer Regierungskrise erscheint nicht ausgeschlossen.

Opel senkt die Preise. Auf der ersten Händlertagung der Adam Opel A.G. in Frankfurt a. M. für 1930 wurden die neuen 4-PS- und 8-PS-Wagen typen vorgeführt. Die Wagen zeigen durchweg Verbesserungen. Die Preisfestlegung für sämtliche Wagenarten — Personen- und Lastwagen — bewegt sich zwischen 5 und teilweise 10 Prozent der bisherigen Preishöhe.

Der Siebenstundentag im Bergbau gefordert. Der alte Bergarbeiterverband hat an Reichsregierung, Reichstag, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat eine Denkschrift gerichtet, in der erneut die Einführung der siebenstündigen Arbeitsschicht im Steinkohlenbergbau gefordert wird. — Der Reichswirtschaftsrat hat bei Beratung eines Bergarbeitergesetzes schon eine frühere Forderung des Verbands abgelehnt. Auch die internationale Konferenz in Genf hat kürzlich die Forderung der Unterstagschicht abgelehnt.

Rationalisierung und Streikgefahr in Lancashire. Seit etwa Jahresfrist werden auf Baumwollwebereien in Burnley Versuche mit neuen automatischen Webstühlen angestellt, da sich die Gewerkschaften nicht dazu verstehen wollen, zwei Schichten je Arbeitstag zu genehmigen. Auch auf Spinnereibetrieben haben sich als Folge der Errichtung neuer Spindeln Schwierigkeiten mit der Arbeiterklasse ergeben. In Oldham haben die Spinner die Verträge gekündigt, da als Folge der Errichtung von neuen Doppelspindeln auf Smallbrook Mill alte Arbeiter entlassen wurden und jüngere dafür auftraten.

Rückläufige Umsätze im Textil-Einzelhandel. Nach der Erhebung des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels ist der Gesamtumsatz im Jahr 1929 gegenüber dem Vorjahr auf 97,6 v. H. im Durchschnitt zurückgegangen.

Der Eigentumsvorbehalt in der Textilwirtschaft. Nachdem bereits die maßgebenden Arbeiterverbände dazu übergegangen sind, in ihre Verkaufs- und Lieferungsbedingungen die Eigentumsvorbehaltsklausel aufzunehmen, verhandeln nunmehr auch die Verbände des Textilgroßhandels über eine gleichartige Maßnahme, und auch innerhalb der Konfektions- und Wäscheindustrie wird sie in zunehmendem Maße empfohlen. Nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen dürfte damit zu rechnen sein, daß schon in kurzer Zeit der Eigentumsvorbehalt allgemein als Vertragsbestandteil der Lieferungsverträge innerhalb der Textilwirtschaft Aufnahme finden wird.

Rationalisierung bei Mez AG, Freiburg. Die Mez-Wollens-Gesellschaft in Freiburg i. B. hat bei den zuständigen Behörden wegen Verschmelzung mit der Firma Mez Bote u. Söhne und der Interessengemeinschaft mit Untermaun u. Co. sowie der damit zusammenhängenden Rationalisierung die Stilllegung einer Reihe von Zweigbetrieben beantragt.

Russischer Flach. In Berlin wurden in den letzten Tagen Käufe von 15—18 000 Tonnen russischen Flachses für Rechnung von Käufern des europäischen Festlands abgeschlossen. Der Preis beträgt 55—56 Pf. St. für BRD gegen bisher 60—61 Pf. St. Insgesamt haben die Aussen bis jetzt im Erntehahr 1929/30 etwa 46 000 Tonnen Flach verkauft. Ihre ganze Ausfuhrmenge soll sich auf etwa 75 000 Tonnen belaufen.

Eine deutsche Großschlachtere in Ungarn. Die Schmelze-Großschlachtere Hermann Kuspacher in Bremen verhandelt mit der Stadtgemeinde Debrecin (Ungarn) wegen Ueberlassung der Schlachthölle für Ausfuhrschlachtungen. Die Firma will fünf Jahre hindurch in Debrecin jährlich 20 000 magere Baconschmelze aufkaufen, verarbeiten und nach England ausführen. Der Magistrat beantragt, der deutschen Firma entsprechende Begünstigungen einzuräumen.

Kaufmannseinstellung. Die Buharokhandlung S. Bachmann in München hat mit mehreren 100 000 Mark Schulden die Zahlungsansprüche eingestellt.

Wegen der Produktionsmangel der Schuhmacher in Jena und Umgebung wurde das Konkursverfahren eingeleitet.

Stulkaer Börse. 1. Febr. Die heutige Börse hatte trotz Wochende ein freundliches Aussehen; die Kurse waren gut gehalten. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz fester. Rentenwerte gut gehalten.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise. 1. Febr. Weizen märk. 24—24,30, Roggen 16—16,40, Braugerste 16—17, Futter- und Industrieernte 14—15, Hafer 12,70—13,70, Weizenmehl 28,50—35, Roggenmehl 21,50—24,75, Weizenkleie 8,50—9,25, Roggenkleie 8,25—8,75.

Bremen, 1. Febr. Baumw. Mittl. Unt. Stand. lots 17,79.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. 1. Febr. Tafeläpfel 10—20; Tafelbirnen 14—20; Kartoffeln 2,7—3,2; Erdbeeren 5—20; Röhrlin (Röhrlin) 6—10; Fildertraut 6—7; Weizen, rund 7—8; Röhrlin 10—12; Blumenkohl 20—20; Rosenkohl 15 bis 25; dito 1 Pf. 20—28; Grünkohl 10—12; rote Rüben 6—8; weiße Rüben 5—6; Karotten, runde 1 B. 20—25; Zwiebel 6—8; Röhrlin 5—10; Monatsrettiche 15—30; Sellerie 10—30; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 29—35; weiße Rüben 4—5.

Wildbad, den 3. Februar 1930.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Gott

erfahren durften, sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, dem Krieger- und Militärverein für seine Kranziederlegung, für die vielen Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Sofie Gott

geb. Knöller
mit Kindern.

Weißer Spitzer-Hund

auf den Namen „Peusch“ gehend, wird seit Freitag vermisst.

Sachdienliche Auskunft erbeten
Villa Hohenzollern.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung

Neuer starker
Unrichtetisch
für Hotels oder Gasthöfe
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 100
an die Tagblattgeschäftsstelle.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauschuß Wildbad.

Am Montag den 3. Februar 1930, abends 7 Uhr
im Vereinszimmer der Turnhalle

Versammlung

Tagesordnung:

1. Arbeitsbeschaffung für die hiesigen Erwerbslosen.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.